

Romi Lassally

Ich habe meinen Kindern
immer noch nicht
beigebracht, wie man die
Uhr liest. So kann ich
einfach immer behaupten,
es sei Schlafenszeit.

1000 Beichten
von ganz normalen Müttern

mvgverlag 

© des Titels »Ich habe meinen Kindern immer noch nicht beigebracht, wie man die Uhr liest. So kann ich einfach behaupten, es sei Schlafenszeit« (ISBN 978-3-86882-158-1)
2010 by mvgVerlag, FinanzBuch Verlag GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.mvg-verlag.de>



1. Kapitel

Notlügen

»... sonst kommt die Polizei!«



Als meine Tochter Annabel fünf Jahre alt war, krächte sie aus ihrem Autositz heraus: »Was ist das F-Wort?«

Prüde bin ich nicht, aber ich war einfach nicht darauf vorbereitet, sie über diesen Punkt aufzuklären, weder über die Hintergründe des Begriffs noch über die Rätsel und Wunder von Liebe und Sex. Also schoss es aus mir heraus: »Äh, Spatz, es ist »furzen«.

Überraschenderweise stellte sie diese Fehlinformation zufrieden. Es muss wohl einleuchtend gewesen sein, denn »furzen« ist ja de facto ein F-Wort. Trotzdem bereute ich meine Lüge noch im selben Augenblick, denn mir war klar, dass die Wahrheit früher oder später ans Tageslicht kommen würde. Und so war es.

Ein paar Tage später befand sich Annabel in Gesellschaft mehrerer deutlich älterer und eingeweihterer Mädchen. Wissen ist Macht – besonders, wenn man einen Kopf kleiner ist – und so versuchte meine kleine Tochter, sich Respekt zu verschaffen, indem sie ihr exklusives Erwachsenenwissen preisgab.

Es erübrigt sich zu sagen, dass ihr Beitrag nur hämisches Kichern erntete. Augenblicklich kam sie auf mich zugestürmt, drängelte sich durch den Mütterpulk, mit dem ich mich gerade unterhielt, und verlangte eine Erklärung. Ich wurde starr vor Schreck. Ich stammelte eine Entschuldigung, gestand ihr, dass es keinen guten Grund dafür gegeben hatte, ihr das falsche Wort zu sagen. Dann flüsterte ich das richtige – ich buchstabierte es – immer noch unfähig, dieses grobe



Wort in der Gegenwart unschuldiger, kindlicher Sommersprossigkeit auszusprechen.

Sie schaute mich erstaunt an, ich schüttelte den Kopf und entschuldigte mich erneut für meine irreführende Angabe. »Schon okay, Mami,« sagte sie, »aber du solltest echt nicht lügen.«

Das saß.

Eines der vielen schmutzigen Geheimnisse des Elterndaseins ist, dass man mit allerlei Notlügen und Halbwahrheiten arbeiten muss. Das steht nicht in den Ratgebern, und auch Freunde und Bekannte sprechen nicht darüber, denn damit würden sie ja ihre Schuld eingestehen.

Die folgenden Seiten werden Ihnen zeigen, dass, egal wohin man auch schaut, Mütter an einer großen Verschwörung werkeln und ihre Sprösslinge aus allen möglichen Gründen anschwindeln – um sie zu locken und zu überreden, um unendliche Geschichten zu beenden oder um ihnen einen solchen Schrecken einzujagen, dass sie endlich EIN-SCHLA-FEN.

Es ist schon paradox, dass ich, die ich Frauen dabei helfen will, die Wahrheit zu sagen, hier das genaue Gegenteil propagiere. Aber hier liegt eine der vielen Paradoxien. Genau das, was wir vor unseren Kindern als Sünde brandmarken, bewahrt uns in Momenten der Schwäche davor, den Verstand zu verlieren.



Mein Sohn weiß, dass er morgens nicht vor neun Uhr nach unten kommen darf. Er wacht auf, ruft mich, damit ich es weiß, geht aufs Töpfchen und klettert dann mit ein paar Spielsachen wieder ins Bett. Warum er das tut? Ihm wurde gesagt, dass Mami zwischen acht und neun Uhr das Monster, das im Wäschekorb haust, bekämpft.





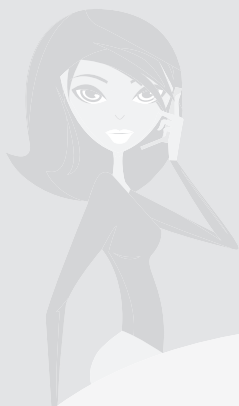
Ich habe mir Freitag freigenommen, aus »persönlichen Gründen«. Mein Chef glaubt, dass ich einen Anwaltstermin habe. Mein Plan sieht vor, dass ich meinen Sohn zum Kindergarten bringe, dann um halb zehn in die Sauna, ein Uhr Friseur, Strähnen machen lassen, und danach zu Hause entspannen bis fünf Uhr, wenn ich ihn abholen muss! Drei Jahre lang alleinerziehende, berufstätige Mutter, ich finde, das hab ich VERDIENT!!! Ich kann's kaum erwarten.



Ich hatte einen harten Tag hinter mir und hab gerade einen Riesentopf Häagen-Dasz geleert, da fragte mich meine Dreijährige, was ich denn da esse. Ich hab ihr gesagt, es wär eine besondere Medizin für Mamis, weil ich nichts abgeben wollte.



Ich hab meinem Sohn gesagt, dass die Polizei kommt und »mit ihm ein Wörtchen redet«, wenn er nicht aufhört, mir mit seinem Trotzgebrüll das Trommelfell zu zerfetzen.



Die Kinder haben am Donnerstag schulfrei. Ich hab mir den Tag freigenommen, weil meine Babysitterin nicht konnte, aber sie hat umdisponiert und kann doch. Ich überlege, ob ich allein zum Strand fahre. Ich tue einfach so, als ob ich zur Arbeit fahre. Oder ich sag der Babysitterin, dass sie die Terrassentür zum Schlafzimmer offen lassen soll, dann kann ich mich reinschleichen und den ganzen Tag im Bett liegen und lesen. Ist das so schlimm?

